

April 4/99

Zehn Prozent!

Anteil des Fahrradverkehrs in Dresden steigt

Kann man in Dresden radfahren? Diese Frage wird zunehmend positiv beantwortet.



Die Dresdner ADFC-Vorsitzende Carmen Hagemeister und Speiche-Redakteur Michael Strey freuen sich auf der Mitgliederversammlung im Februar über den Erfolg.

Die Beobachtung, daß man häufiger als noch vor drei, vier Jahren auf Dresdens Straßen radelnde Menschen sieht, ist jetzt auch wissenschaftlich bestätigt worden. Schon zu DDR-Zeiten wurden aller fünf Jahre die Umfragen zum sogenannten „System repräsentativer Verkehrsbefragungen (SrV)“ durchgeführt. Nach der Wende gab es diese Befragungen zum realen Verkehrsverhalten an einem Stichtag in den Jahren 1991, 1994 und nun auch 1998.

Die 1998er Befragung hat ergeben, daß 10% aller Wege in Dresden mit dem Fahrrad zurückgelegt werden! Dies ist eine beträchtliche Zunahme: 1991 und 1994 waren es noch zwischen 6 und 8%. Es geht mit der Fahrradnutzung also stetig bergauf - und das mußte im ADFC natürlich gefeiert werden. Eine Torte, die den

gewachsenen Anteil „am Kuchen“ zeigt, wurde gebacken und kürzlich auf dem Treffen der Ortsgruppe verspeist. Diskutiert wurden natürlich auch die anderen Zahlen der Verkehrsentwicklung: Der Autoverkehr hat von 40% auf 44% Anteil an allen Wegen zugenommen, mit Bussen und Bahnen sind 21% (1994: 24%) aller Wege zurückgelegt worden, zu Fuß wurden etwa 25% (1994: 28%) aller Wege zurückgelegt.

Das starke Wachstum des Autoverkehrs mit seinen negativen Folgen, etwa für die abnehmende Bewegungsfreiheit von Kindern im öffentlichen Raum, ist Ergebnis einer autoorientierten Politik des Rathauses. Statt den Autoverkehr auf das notwendige Maß zu beschränken

und Alternativangebote zu fördern, werden weiterhin unsinnige Großprojekte wie der Tunnel am Hauptbahnhof verfolgt und somit Mittel gebunden, die für den Radverkehr, Busse, Bahnen und Gehwege sinnvoller angelegt wären. Statt Lebensqualität in Dresden anzustreben, schwadroniert der Oberbürgermeister lieber davon, daß Dresden zu viele Straßenbahnen hätte.

Der Radverkehr ist die einzige Verkehrsart des Umweltverbundes, die in letzter Zeit zugenommen hat. Seine gewachsene Bedeutung muß nun auch entsprechend bei städtischen Maßnahmen, also in der Finanzmittelausstattung und der Arbeit der Verwaltung, stärker berücksichtigt werden. Mit den Zahlen der Umfrage im Rücken werden sich die ADFC-Aktiven nun in die Meinungsbildung zur Kommunalwahl einschalten.

Was Hänschen nicht lernt,

...kann Hans immer noch lernen! Zumindest dachten sich das 4 von 5 Teilnehmern (ein Teilnehmer ist noch ein „Hänschen“ und lernt mit seiner Mutter gemeinsam) an der ersten Dresdner Radfahrschule neuerer Prägung, denn Radfahrschulen gab es vor ungefähr 100 Jahren bereits. Wurde damals jedoch der Aspirant auf ein altes, zerschundenes Lernfahrrad gesetzt und, einmal kräftig angeschoben, seinem Glück und dem Spiel des Gleichgewichtes überlassen, hatten sich die lehrenden ADFC-Aktiven schon etwas mehr Gedanken um einen schmerzfreien Lernprozess gemacht. So macht man sich erst einmal schiebenderweise mit der Funktion von Hinter- und Vorderradbremse vertraut, bis es auf das zur „Draisine“ umgebaute Fahrrad selbst geht. Warum „Draisine“? Nein, wir wollen keine von der Deutschen Bahn aufgelassene Nebenstrecke per Muskelkraft reaktivieren. Aber die Grundidee des Fahrradurvaters Freiherr von Drais, sich mittels Laufrad das Gehen zu erleichtern resp. zu ersparen, da ja die zweirädrige Maschine nun das Körpergewicht trägt, wird erneut angewendet. Pedale demontiert, Sattel heruntergestellt – fertig ist das Lauf-



Draisine

rad. So kann man wahlweise mit beiden Beinen fest auf dem Boden stehen oder sich auch rollen lassen – je nach Mut und Geschicklichkeit. Eine Methode übrigens, die auch bei Kindern angewendet werden sollte, da Stützräder ja verhindern, das Gleichgewichtsgefühl zu erlernen. Bei großem Zuspruch werden weitere Kurse dieser Radfahrschule angeboten, an eine Fortsetzung des Kurses zum Thema „Verhalten im Stadtverkehr“ ist ebenfalls gedacht.

dr

Radwege gefährlicher als die Straße

Radfahrer auf Radwegen verunglücken deutlich häufiger als solche, die die Fahrbahn zusammen mit dem Autoverkehr benutzen. Darauf machte der Landesverband Baden-Württemberg des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) aufmerksam. Ursache sei die räumliche Trennung der Verkehrsteilnehmer, sagt ADFC-Sprecher Stefan Brandtner. Radler und motorisierte Verkehrsteilnehmer hätten einander „aus den Augen verloren“. Im Kreuzungsbereich würden die Radwege dann unvermutet für Autofahrer auf die Fahrbahn geleitet. Besonders gefährlich sind auch außerörtliche



Radweg auf der Kesselsdorfer Str. – Radfahren im toten Winkel der Rechtsabbieger, schlechte Sicht durch Werbeschild, schlechte Oberfläche

Radwege, die nach dem Ortsschild enden: Wenn Radfahrer dort die Fahrbahn überquerten, werde auf der Straße schon bis zu Tempo 100 gefahren. Selbst auf einem Radweg rechts neben der Fahrbahn sei das Unfallrisiko dreieinhalbmal so hoch. Jeden Tag ereigneten sich nach den Zahlen des Statistischen Bundesamtes durchschnittlich 200 Fahrradunfälle mit Verletzten, jeden Tag kämen zwei Radfahrer ums Leben. Der ADFC fordert daher die Verantwortlichen dazu auf, getrennte Radwege aufzugeben und den Radfahrerverkehr auf der allgemeinen Fahrbahn zu führen.

Warum fahren Radfahrer oft nicht auf dem Radweg?

- Weil es erheblicher artistischer Fähigkeiten bedarf, über Pkws zu fahren, die auf dem Radweg abgestellt sind.
- Weil der Radweg hundert Meter weiter plötzlich aufhört, ohne erkennbare Möglichkeit zur Weiterfahrt.
- Weil sie bislang noch keine Stelle gefunden haben, wo der Bordstein genügend abgesenkt war, um gefahrlos aufzufahren.
- Weil es kein Radweg ist, sondern eine Baustelle.
- Weil sie ein empfindliches Transportgut in der Packtasche mitführen, dem sie das Gerüttel durch die Schlaglöcher, Frostaufbrüche und durch Baumwurzeln verursachten Bodenwellen nicht zumuten können und deswegen auf dem glatten, gepflegten Asphalt der Straße fahren.
- Weil Fußgänger auf dem Radweg gehen.
- Weil die Polizei es empfohlen hat.
- Weil der Radweg für 30 km/h nicht geeignet ist, aber die Straße.
- Weil der Anhänger zu breit ist für den 70 cm schmalen Radweg.
- Weil das Rad mit Anhänger zu lang ist für die Kurve ein paar hundert Meter weiter.
- Welcher Radweg?
- Weil man auf dem Liegerad keine Möglichkeit hat, den Knopf der Knopfdruckampel an der nächsten Kreuzung zu erreichen und nicht bei Rot fahren möchte.
- Weil noch Streugut vom vorletzten Winter auf dem Radweg liegt – und zwar genau in der nächsten Kurve.
- Weil das Drängelgitter auf dem Radweg bei Dunkelheit so schlecht zu sehen ist.
- Weil die grelle Leuchtreklame von der Bushaltestelle, um die man herumfahren muß, so stark blendet, daß man quasi blind fahren müßte.
- Mal man gerade keinen Besen dabei hat, um die seit letzter Woche auf dem Radweg liegende zerbrochene Flasche wegzukehren.
- Weil jemand die Scherben vom Autounfall letzte Woche sorgfältig von der Straße auf den Radweg gekehrt hat.
- Weil ich grundsätzlich nicht auf der falschen Straßenseite fahre.
- Weil sie hundert Meter weiter links abbiegen wollen.
- Weil sie hundert Meter weiter **nicht** rechts abbiegen wollen.
- Weil der Radweg gesperrt ist und jemand nur vergessen hat, die richtigen Schilder aufzustellen.
- Weil der Radweg gesperrt ist, weil jemand vergessen hat, die Schilder wieder wegzuräumen.
- Weil es unbequem ist.
- Weil es zu langsam ist.
- Weil es gefährlich ist.

...und noch ein Argument **gegen** das Benutzen der Fahrbahn: Dadurch, reizen die Radfahrer oft die Autofahrer zu gefährlichen Überholmanövern!

Und Tschuß:

Nun ja – wenn sie auf dem Radweg fahren, verleiten sie oft Autofahrer zum gefährlichen Mißachten der Vorfahrt. Das ist mindestens genau so schlimm!

Wolfgang Strobl

Wohlmeinende Politiker sind für uns i. A. eine größere Gefahr als knallharte Auto-lobbyisten.



Engpass auf dem Radweg der B172

Briefe an die



Redaktion

3. Sächsische Mitradelbörse

Am 15.3.1999 war der Anmeldeschluß für die 1999er Auflage der Sächsischen Mitradelbörse. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten sich mehr als 170 Freizeitradler angemeldet. Es erreichen mich aber immer noch Nachfragen, ob noch die Möglichkeit besteht, in die Liste aufgenommen zu werden. Daher möchte ich an dieser Stelle allen Interessenten mitteilen, daß dies leider nicht mehr möglich ist. Wer dennoch in dieser Saison nicht alleine durch Sachsen radeln möchte, dem empfehle ich, an dem am 12.4. beginnenden Montagsradeln teilzunehmen. Auf Grund der großen Nachfrage im letzten Jahr findet es außer zu Pfingsten an jedem Montag statt. Treffpunkt ist jeweils um 18.00 Uhr am Umweltzentrum Schützengasse. Aus eigener Erfahrung kann ich berichten, daß man auch dort recht interessante Leute kennenlernen kann. Denen, die sich in die Mitradelbörse eingetragen haben, kann ich versprechen, daß sie in ca. 2 ½ Wochen einen dicken Brief in ihrem Briefkasten finden werden.

Euer Mitradelbörsianer Steffen Jobke

Polizeikontrollen in der Prager Straße

Aus der Presse und von einigen Fahrradfreunden habe ich erfahren, das die Polizei in letzter Zeit vermehrt Radfahrer in der Prager Straße angehalten und abkassiert hat. Nun gehöre ich eigentlich auch zu denjenigen, die gelegentlich dort entlangfahren. Dies geschah in den letzten Monaten auch direkt vor den Augen der dort patroulierenden Uniformierten, die nie den Eindruck machten, als ob sie dieses Verhalten auch nur im geringsten stören würde. Sicher sind mir die Schilder „Fußweg“ am Ende der Prager Straße/Ecke Külzring aufgefallen, aber auf Grund der Baustellensituation Wiener Straße/Wiener Platz hielt ich die Prager Straße immer für die einzig logische Umfahrung dieser Baustelle. Die parallel dazu verlaufende Reitbahnstraße ist von Süden her nicht zugänglich ohne die Prager Straße zu überqueren. Auch die Petersburger Straße taugt nicht als Verkehrsweg wenn man Geschäfte in der Prager Straße besuchen möchte. Allerdings halte ich es im Gegensatz zu einige anderen Dresdner Radfahrern auch nicht für nötig, im sonnabendlichen Käuferandrang neue Geschwindigkeitsrekorde aufzustellen. Ich hoffe, das die Polizeikontrollen wie so oft an sinnvolleren Stellen auch, nur einen temporären Charakter haben, denn meiner Meinung nach könnten unsere Freunde und Helfer an anderen Stellen viel sinnvoller eingesetzt werden. Schreibt mir doch bitte, was ihr davon haltet und was euch noch auf den Nägeln brennt. (Briefe werden von der Speicherredaktion weitergeleitet)

Steffen Jobke

„Wir gerieten halb zufällig auf die neue Reichsautobahn Wilsdruff - Dresden, kaum eine Stunde nach ihrer Freigabe.“
... „Prachtvoll dieser gerade Weg, der aus vier abgesetzten Breiten besteht, aus je zwei überbreiten Einbahnstraßen nebeneinander, ein Rasenstreifen zwischen den beiden Richtungen. Und Brücken für Überquerer. Auf diesen Brücken und an den Rändern drängten sich die Zuschauer. Ein Korso. Und ein herrlicher Blick, wie man gerade auf die Elbe und auf die Löbnitzhügel in der Abendsonne zufuhr.“ ... „Ein großer Genuß, aber welch ein Luxus und wieviel Sand in die Augen des Volkes. An hunderten von Bahnübergängen in Straßenniveau geschehen immerfort Unglücksfälle, Tausende von Verkehrswegen sind im schlimmsten Zustand, überall fehlt es an Radlerwegen, die mehr Unglück verhüten würden, als alle Verschärfung der Strafbestimmungen. Dies alles bleibt unbessert, denn es würde ja nicht in die Augen fallen. Dagegen „DIE STRASSEN DES FÜHRERS“!“

Gefunden von Reiner Hultsch in: Viktor Klemperer, Ich will Zeugnis ablegen bis zum letzten, Tagebücher 1933-1941, Aufbau-Verlag, Berlin 1995, S. 310 f.; Notiz vom Sonntag, dem 4. Oktober 1936.

Radfahren anderswo: Rumänien



Foto: Michael Haase

„Radfahrer in Sapinta, Maramuresch, Rumänien. Vor der Feldarbeit: Gespräche auf der Straße.“

Speiche

Informationen der IG Radverkehr, Ortsgruppe des ADFC, Landesverband Sachsen e.V.
im Umweltzentrum Dresden,
Schützengasse 16, 01067 Dresden
Tel. 0351 / 49 43 321
Fax 0351 / 49 43 400

Redaktion

Tel. u. Fax 0351 / 412 95 35
E-mail michael.strey@sz-online.de
<http://www.geocities.com/RainForest/3966>

verantwortlich i. S. d. P. G.: Michael Strey

Redaktion & Vertrieb: Michael Strey, Michael Haase (mh), Daniel Rohark (dr), Johannes Meusel, Ute Hultsch

Erscheinen: monatlich

Preis: im Jahresabo DM 10,-

Bankverbindung:

Kto-Nr. 343 05 1659, Stadtparkasse Dresden (BLZ 850 551 42), ADFC Dresden

Redaktionsschluß:

jeweils der 4. Montag im Monat.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Nachdruck unter Angabe der Quelle erwünscht.

April

Dienstag 6.

8.15 Volkshaus Laubegast
8.30 Palaisteich
Senioren-Radwanderung des 1. RSV: Jahresauftakt zu bekannten Dresdner Bauwerken (nur bei passendem Wetter)

Mittwoch 7.

19.00 Umweltzentrum
Treffen der neuen ADFC-Mitglieder (18.30 Führung durch das Umweltzentrum)
Offenes Treffen der Ortsgr.

Donnerstag 8.

19.00 Umweltzentrum
AG Verkehr

Sonntag 11.

7.45 Hbf, Querbahnsteig
Radtour von Neukirch Lausitz nach Pirna, Zugfahrt bis Neukirch und ab Pirna

Montag 12.

18.00 Umweltzentrum
Abendradeln und Liegeradler-treff

Sonntag 18.

9.00 Kurhaus Bühlau
Radtour des Radfahrer- und Wandervereins Dresden e.V. zum Butterberg bei Bischofswerda (ca. 65 km)

Montag 19.

18.00 Umweltzentrum
Abendradeln
19.30 Fahrradbibliothek (Meusel, W.-Franke-Str. 26)
DIA-Abend: Elberadweg von Schöna bis Stade (Tafelberge, Burgen, Schiffe u. Geschichte)

Dienstag 20.

8.30 Uhr Volkshaus Laubegast
ADFC-Senioren-Radtour nach Borthen - Dohna - Schloß Röhrsdorf - Gut Gamig (Apfelblüte)

Mittwoch 21.

19.00 Umweltzentrum
Aktiventreffen

Sonntag 25.

7.00 DD Hbf, Schalterhalle
Radtour des Radfahrer- und Wandervereins Dresden e.V. zum Kloster Zinna (ca. 75 km Radfahrt); nach/ab Baruth mit DB

10.00 Nürnberger Ei, Sparkasse
Radtour nach Kreischa - Malter-Rabenauer Grund (ca. 55 km)

Montag 26.

18.00 Umweltzentrum
Abendradeln

Mittwoch 28.

19.00 Umweltzentrum
Vorbereitungsggr. Radfahrttag

Mai

Sonntag 2.

7.00 Kurhaus Bühlau
Radtour des Radfahrer- und Wandervereins Dresden e.V. zum Saurierpark Sebnitz (120 km, bei Rückfahrt mit S-Bahn ab Schmilka 60 km)

Montag 3.

18.00 Umweltzentrum
Abendradeln

Dienstag 4.

8.30 Volkshaus Laubegast
8.30 Palaisteich
Senioren-Radwanderung des 1. RSV zum Schloß Pillnitz und nach Pirna (nur bei passendem Wetter)

Mittwoch 5.

19.00 Umweltzentrum
Offenes Treffen der Ortsgruppe

Sa./So. 8./9.

Sächsische Radsternfahrt in die Oberlausitz, Information und Anmeldeformulare in der Geschäftsstelle

Öffnungszeiten

- Geschäftsstelle im Umweltzentrum, Schützengasse 16, 2. Stock: Mo 8-10 Uhr, Mi 15-19 Uhr
- Fahrradbibliothek J. Meusel, Wilhelm-Franke-Str. 26: Mo, Mi, Fr 18.30-21 Uhr, möglichst nach Voranmeldung (Tel. 472 19 20)

Fahrradkeller

...verlieren viel von ihrem Schrecken, wenn man das Fahrrad an einen festen Gegenstand anschließen kann! Ist ein solcher nicht vorhanden, so muß eben einer geschaffen werden. Genau diese Aufgabe erfüllt ein Wandanker, der mit zwei Dübeln in die Wand geschraubt wird und es ermöglicht, beispielsweise ein Bügelschloß hindurchzufädeln. Von den zwei Anbietern, Abus und Elite, ist ein nahezu ähnliches Produkt erhältlich. Der Elite-Wandanker kostet ca. 30,- DM, im Angebot auch schon mal nur 20,- DM. Die mitgelieferten Spreizdübelschrauben ließen sich in einer alten Ziegelmauer leider nicht befestigen, da das Gewinde des Spreizkonus sofort verdreckte und nicht festzudrehen ging. Also wurde auf Kunststoffdübel und normale Senkkopfschrauben zurückgegriffen. In Beton jedoch hätten die dafür gedachten Dübel sicherlich montiert werden können. Positiv ist zu vermerken, daß auch sehr schmale Bügelschlösser (z. B. Abus „Granit Futura in schmaler Ausführung) benutzt werden können. Fazit: In Gemeinschaftskellern oder in Schuppen oder ähnlichen Nebengelassen mit unsicheren Türen ein gutes „ruhiger-schlafen-Mittel“. Allerdings übernimmt die Speiche-Redaktion keine Haftung bei Ärger mit dem Hauswirt! Das sollte vorher geklärt werden...



Statt Kabelbinder

gibt es eine viel haltbarere und zudem demontierbare Möglichkeit, diverse Gegenstände am Fahrradrahmen zu befestigen! Schlauchschellen erweitern sich hier als die bessere Möglichkeit. Sie sind nicht sehr teuer, können mit einem Schraubenzieher oder einem Maulschlüssel ausreichen fest angezogen und auch wieder gelöst werden. Hat der Rahmen z. B. keine Gewindeösen für einen Flaschenhalter, läßt sich ein geeignetes Modell (z. B. X-Cage von Mounty Special) solcherart am Rahmen festbinden. Ein Klick-Fix Lenkertaschenhalter erfährt auch erst durch Schlauchschellen seine Endfestigkeit am Lenker. Montagetip: eine Lage Klebeband (Isolierband) schützt den Rahmen vor Kratzern. Kauftip: auf ausreichende Länge achten! Conrad bietet übrigens das Material zum zuschneiden auf großer Rolle an, was sich wohl für Großverbraucher empfiehlt.

